

Fachbeiträge

Epidemiologische und klinische Krebsregistrierung in Brandenburg und Berlin



:: Autoren

Dr. med. Uta Stötzer und Elmar Esser
Potsdam

Qualitätsgesicherte Daten können die Forschung und Therapie in der Onkologie optimieren. Zuständig für deren Erfassung und Auswertung sind insbesondere die Klinischen Krebsregister.

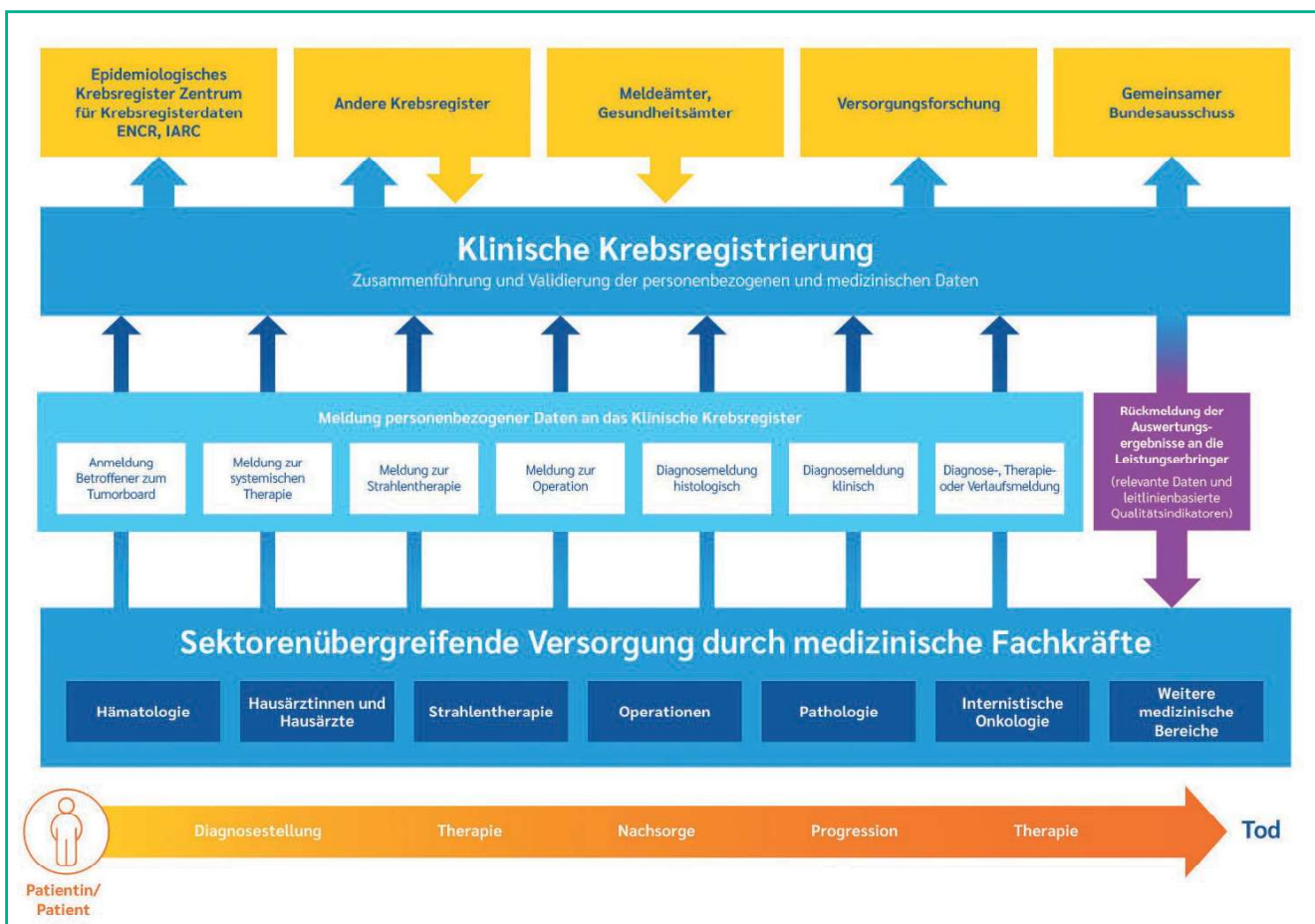
Krebs ist so alt wie die Menschheit selbst. Heute wissen wir aus Fossilienfunden, dass die Vormenschen bereits vor 2 Millionen Jahren an Knochentumoren litten. Doch erst mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt kam man dem Wesen des Krebses auf die Spur.

Mit der steten Entwicklung des Mikroskops konnte Rudolph Virchow in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts die bis dahin vorherrschende Humoralpathologie (Säftelehre) hinter sich lassen und mit der Zellularpathologie die Grundlage der Onkologie (Lehre von den Geweben) entwickeln. Anderthalb Jahrhunderte später kennen wir den Krebs als Erkrankung der Gene und passen die Therapie Schritt für Schritt personalisiert an – wo immer das möglich ist. Der Weg dahin war von großem Enthu-

siasmus, enormen wissenschaftlichen Errungenschaften, aber auch von Niederlagen geprägt. Interessierten Leserinnen und Lesern sei beispielhaft das Buch von Siddhartha Mukherjee „Krebs – Der König aller Krankheiten“ (ISBN 783832196448) ans Herz gelegt.

:: Erfahrungswissenschaft braucht qualitätsgesicherte Daten

Medizin, und insbesondere die Onkologie, ist bei aller Naturwissenschaft immer auch eine Erfahrungswissenschaft. Wie viele Menschen erkranken an Krebs? Ist die Zunahme eine Folge besserer Diagnostik



oder ein tatsächliches Anwachsen basierend auf der Interaktion zwischen dem Menschen und seiner Umwelt? Wie können wir die Menschen vor schädlichen Einflüssen bewahren? Welchen Nutzen bringen die Vorsorgeuntersuchungen (Screening) für Tumorerkrankungen? Können Impfungen gegen Krebs helfen (HPV-Impfung bei Mädchen und Jungen vor Eintritt in die Geschlechtsreife)? Wie kann der behandelnde Arzt / Ärztin und die einbezogenen Eltern dieses Wissen in das Gespräch mit jungen Menschen einbringen? Sind die von einzelnen Ärzten und Ärzteguppen behandelten Patienten in dem Rahmen zwischen Heilung und Nebenwirkungen auf dem Stand der medizinischen Wissenschaft bestmöglich bis erfolgreich behandelt worden? Wie behandeln Kollegen und wie stellen sich die Verläufe nach der Behandlung bei ihnen im Vergleich zu mir als Einzelfall dar? Und natürlich: Muss ich künftig gegebenenfalls etwas anders vorgehen?

All das sind Fragen, die weder der einzelne Arzt in seiner täglichen Praxis noch die Ärzteschaft in ihrer Gesamtheit allein beantworten können. Dies ist vielmehr eine klassische Public-Health-Aufgabe, bei der epidemiologische und klinische Krebsregister gefordert sind.

Denn um in der Diagnostik und Therapie von Krankheiten ständig besser zu werden, braucht die moderne Medizin neben engagierten Ärztinnen und Ärzten qualitätsgesicherte Daten und Transparenz. Nur mit registrierten klinischen Daten ist eine wirksame Analyse der aktuellen Diagnostik und Therapie möglich.

:: Brandenburg, Vorreiter der Krebsregistrierung

Brandenburg gehört dabei zu den Vorreitern der Krebsregistrierung in Deutschland. In der DDR wurden bereits 1952/53, in der Bundesrepublik dann 1967 (im Saarland) Krebsregister ins Leben gerufen,

aufgebaut und weiterentwickelt. Das DDR-Register wurde 1992/93 unter dem Namen Gemeinsames Krebsregister (GKR) als epidemiologisches Register der fünf neuen Bundesländer und Berlin weitergeführt.

Insbesondere die damalige Brandenburgische Sozialministerin und Biologin Dr. Regine Hildebrand erkannte frühzeitig die eklatante Notwendigkeit, auch die klinischen Daten der Behandlung und des Verlaufs vollständig zu erfassen und auszuwerten. Deren Förderung war ihr – wie sie selbst es nannte – eine Herzensangelegenheit. Das Brandenburgische Krebsregister arbeitete zunächst auf freiwilliger Basis und mit Unterstützung durch die Krankenkassen. Hierfür wurden fünf regionale sogenannte Nachsorgeleitstellen an den onkologischen Schwerpunkten eingerichtet.

Mit dem Krebsfrüherkennungs- und -registrierungsgesetz (KFRG) wurde Ende 2014 dann eine gesetzliche Meldepflicht aller an der Diagnostik und Therapie von

Krebserkrankungen beteiligten Ärzte, Zahnärzte und Psychologen eingeführt. Grundlage hierfür war der onkologische Basisdatensatz mit seinen organspezifischen Zusatzmodulen. Aufgrund der bereits vorhandenen Erfahrungen gelang die Umsetzung des Gesetzes in Brandenburg sehr schnell.

Schon 2015 wurde in Cottbus die Klinische Krebsregister für Brandenburg GmbH als hundertprozentige Tochtergesellschaft der Landesärztekammer Brandenburg mit fünf Registerstellen in Cottbus, Frankfurt/Oder, Neuruppin, Potsdam und Schwedt gegründet. Gleichzeitig erarbeiteten die Länder Brandenburg und Berlin einen Staatsvertrag, auf dessen Grundlage dann 2016 das Klinische Krebsregister für Brandenburg und Berlin gGmbH (KKRBB) entstand, dem zusätzlich eine dezentrale Registerstelle in Berlin hinzugefügt wurde und das heute das einzige länderübergreifende Klinische Krebsregister in Deutschland ist. »

Universitätsklinikum Brandenburg an der Havel
Campus für Gesundheit

MHB
UNIVERSITÄTSKLINIKUM
BRANDENBURG

Seit 2018 DKG-zertifiziert, arbeiten im Universitätsklinikum an der Havel 14 bettenführende Kliniken, 4 Institute und weitere Einrichtungen im Onkologischen Zentrum Brandenburg an der Havel zusammen.

Fälle aus allen Organsystemen, von Auge, Kopf und Hals anatomisch bis zum Melanom der Zehenspitze, alphabetisch bis zum ZNS-Lymphom, werden in interdisziplinärer Zusammenarbeit solide Tumoren aller Organsysteme genauso wie Leukämien und Lymphome zentral an einem Ort behandelt.

Ob in der Kooperation mit niedergelassenen Ärzt:innen, Hochschulambulanzen, ambulanter Palliativversorgung und Palliativstation oder Schwerpunktpraxis und Station: Vernetzung und kurze Wege nicht nur innerhalb der Medizinischen Hochschule Brandenburg, sondern mit einer Vielzahl regionaler Einrichtungen sind Grundlage unserer Arbeit, um eine wohnortnahe Versorgung auf universitärem Niveau zu bieten.

Onkologisches Zentrum Brandenburg an der Havel
www.klinikum-brandenburg.de

Fachbeiträge

» Epidemiologische und klinische Krebsregistrierung in Brandenburg und Berlin

:: Unverzichtbare Datenquelle für Therapie und Forschung

Mit seinen derzeit rund 90 hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist das fachlich, organisatorisch und örtlich unabhängige KKRBB inzwischen als Institution etabliert und aus der Versorgung nicht mehr wegzudenken. Das Register überblickt derzeit ca. 450.000 Patientinnen und Patienten mit insgesamt 500.000 Tumoren und hat die sich aus den Daten ergebenden statistischen Auswertungen routinemäßig und auf Anlass publiziert. Wie unverzichtbar die Leistungen des Registers sind, zeigt sich auch daran, dass die Krankenkassen dem KKRBB bereits mehrfach die Einhaltung aller notwendigen Kriterien für die Förderung durch die Kostenträger bescheinigt haben.

Dabei werden selbstverständlich die Grundlagen der Datensicherheit nach der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) eingehalten. Zudem ist bei Anträgen auf Datennutzung beim KKRBB dessen wissenschaftlicher Beirat anzuhören, der u.a. neben der Wissenschaftlichkeit des Vorhabens auch die angeforderten Daten in Bezug auf eine eventuelle Re-Identifikation von Personen einschränken kann. In speziellen Fällen ist der Landesdatenschutzbeauftragte einzubeziehen. Das kam bisher ein Mal vor.

:: Koordinierung der Arbeit auf Bundesebene

Neben der Erfüllung seiner Aufgaben in Berlin und Brandenburg beteiligt sich das KKRBB auch an überregionalen Projekten zur Optimierung der onkologischen Versorgung. Zur Koordinierung dient die so genannte Plattform der § 65c-Register, in der die aufgrund der föderalen Umsetzung regional unterschiedlich agierenden Krebsregister ihre Tätigkeiten harmo-

nisieren und eine strukturierte Zusammenarbeit aller klinischen Krebsregister fördern.

Zudem stehen alle Register in Kontakt mit dem Zentrum für Krebsregisterdaten (ZfKD) am Robert Koch-Institut in Berlin, das die Daten der Landeskrebsregister auf Bundesebene zusammenfassen soll.

Am 31.08.2021 ist hierzu das Gesetz zur Zusammenführung von Krebsregisterdaten in Kraft getreten. Damit werden die Nutzungsmöglichkeiten der bundesweit verlaufs begleitend erfassten klinischen Daten von Patientinnen und Patienten weiter verbessert. Dieser in der deutschen Registerlandschaft einmalige Datenpool steht zunehmend für die Beantwortung von Forschungs- und Versorgungsfragen zur Verfügung, die mit den herkömmlichen Studiendesigns nicht mehr ausreichend beantwortet werden können. Das betrifft zum Beispiel die späte Nutzenbewertung von onkologischen Arzneimitteln und die lebenslange Erfassung von Spätfolgen onkologischer Therapien. Das Gesetz verfolgt das Ziel, die bundesweite Verfügbarkeit und Zusammenführung der klinischen und epidemiologischen Krebsregisterdaten zu verbessern.

:: Krebsregistrierung ist keine Einbahnstraße

Insgesamt ist Krebsregistrierung keine Einbahnstraße. Ebenso wichtig wie die regelmäßige und vollständige Übersendung der notwendigen Informationen durch die Meldepflichtigen an das Klinische Krebsregister ist auch die Information der behandelnden Ärztinnen und Ärzte sowie der Wissenschaft durch das Register selbst.

Das KKRBB hat dafür eine Vielzahl von Produkten entwickelt, mit denen es diese Zielgruppen zeitnah über die Ergebnisse der gemeinsam geleisteten Arbeit informiert.

Hierzu gehören u. a.

- » Jahresberichte der Landesauswertestelle,
- » Die Beteiligung an bundesweiten Auswertungen auf dem Deutschen Krebskongress,
- » Entitätenspezifische und gemeinsame Qualitätskonferenzen,
- » Publikation über deren Ergebnisse in den regionalen Ärzteblättern,
- » Rückmeldeberichte an die Leistungserbringer (Krankenhäuser und Praxen),
- » Die Zusammenarbeit mit den Zentren der onkologischen Versorgung,
- » Weitere Fachpublikationen,
- » Melder-Schulungen,
- » ADT-Schulungen für angehende Tumordokumentare und Tumordokumentarinnen.

:: Ständige Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Meldern

Um die Meldungen für die Meldepflichtigen zu erleichtern, steht zudem der Aufbau eines elektronischen Melder-Portals kurz vor dem Abschluss. Weitere Fragen und Aufgaben, insbesondere zur Datennutzung wie zum Beispiel das Verknüpfen unterschiedlicher Quelldatenbanken und die Entwicklung und Nutzung künstlicher Intelligenz bleiben neben der engen Adaptation an den aktuellen medizinischen Fortschritt im Diagnostik- und Behandlungsprozess Herausforderungen der Zukunft, für die sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KKRBB tagtäglich mit all ihrer Kraft und ihrem Können sowie in enger konstruktiver Zusammenarbeit mit den DokumentarInnen sowohl der Krankenhäuser als auch der Praxen zum Wohle der Krebspatientinnen und -patienten einsetzen.

:: Zukunft der Onkologischen Versorgung gemeinsam gestalten

Die Klinischen Krebsregister verstehen sich als die zentralen Ansprechpartner für Daten zur Krebsversorgung in Deutschland. Ihre Mission ist es, den Ärztinnen, Ärzten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine unverzichtbare Forschungs- und Diskussionsgrundlage für die Verbesserung der Versorgungsqualität von Krebspatientinnen und Krebspatienten zur Verfügung zu stellen.

So ermöglichen sie wichtige Erkenntnisse im Kampf gegen Krebs und kommen damit ihrer Vision näher: Sie wollen ihren Beitrag zur maximal wirksamen Versorgung von Krebspatientinnen und Krebspatienten bei hoher Lebensqualität leisten.

Wer mehr erfahren möchte, kann hierfür auch die neu gestaltete Webseite des Klinischen Krebsregisters für Brandenburg und Berlin unter www.kkrbb.de nutzen. Darüber hinaus stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Registers auch für persönliche Gespräche zur Verfügung. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer gemeinsamen Sache.

:: Autoren und Kontakt

Dr. med. Uta Stötzer und Elmar Esser

Klinisches Krebsregister für Brandenburg und Berlin gGmbH
Koordinierungsstelle
Dreifertstraße 12
03044 Cottbus
Tel.: 0355 49493-100
Mail: info@kkrbb.de
Web: www.kkrbb.de



Ihre Gesundheit in guten Händen

Onkologische Heilbehandlung
im Ostseeheilbad Graal-Müritz

Nach vorne schauen

Die Klinik Graal-Müritz hilft Ihnen nach der Akut-Therapie wieder Kraft zu tanken. Wir sind spezialisiert auf die Behandlung von **allen Tumorerkrankungen**, die als **Anschlussheilbehandlung (AHB)** und **Anschlussrehabilitation (AR)** durchgeführt werden. Fordern Sie noch heute weitere kostenlose Informationen unterw. (038206) 75-0 an.



Klinik Graal-Müritz
Fachklinik für Onkologie und Ganzheitsmedizin

Lindenweg 16, 18181 Ostseeheilbad Graal-Müritz
Telefon 038206 75-0, Fax 038206 75-175



www.krebsrehaklinik.de



#unverzichtbar
Ein starker Partner vor Ort.

**„Krise oder nicht:
Wir sind für Sie da.
Darauf ist Verlass.“**



EINFACH UNVERZICHTBAR.

📍 Ihre Apotheken in Brandenburg www.einfach-unverzichtbar.de